

«Die Teufelsuhr» kommt doch nach Würenlos

Würenlos Die Theatergemeinschaft Würenlos hat die Zeiger der «Teufelsuhr» zurückgedreht

VON FABIENNE EICHELBERGER

«Wir sind wieder da und wagen einen Neustart», verkündete Siegfried Zihlmann, Präsident der Theatergemeinschaft. Vor der imposanten Kulisse des mittleren Steinbruchs informierten er und sein Team am Mittwochabend darüber, wie es mit dem zwischenzeitlich auf Eis gelegtem Freilichttheater «Die Teufelsuhr» weitergeht. Ursprünglich sollte genau an diesem Ort bereits eine grosse Bühne stehen – die ersten Vorführungen wären bereits vorbei.

Wegen konkurrierender Feste in der Region und weil sich die Suche nach männlichen Sängern als sehr schwierig gestaltete, wurde das Projekt um ein Jahr vertagt. «Es freut mich darum speziell, dass heute so viele Männer anwesend sind», sagte Zihlmann. Das Problem der fehlenden Sänger könnte zudem durch den Einsatz des Männerchors Döttingen / Endingen gelöst werden. In Stein gemeisselt ist dies aber noch nicht, wie Jonas Herzog, dessen Präsident, deutlich machte. Zuerst müsse der Zeitaufwand geklärt werden.

Zwei Pferde und zehn Ziegen

Bereits definitiv bekannt gegeben werden konnte das Engagement des Regisseurs Jean Grädel, der Andrej



Siegfried Zihlmann informiert über den aktuellen Stand des geplanten Freilichttheaters.

FEI

Togni ablöst. «Ich weiss selber erst seit kurzem, dass ich die Regie übernehmen darf», sagte Grädel, machte aber zugleich deutlich, dass er sich schon viele Gedanken zur Inszenierung des Chronikspiels von Silja Wal-

ter gemacht hat. Er stelle sich eine abgestufte Simultanbühne vor und das Stück dürfe nicht zu lange dauern. «Es soll rasant durch den Abend ziehen», so der Regisseur und weiter: «Ich will mindestens zwei Pferde und

zehn Ziegen.» Abgesprochen sei jedoch noch gar nichts, sondern alles erst in seinem Kopf vorhanden. Wenn alles nach Plan läuft, geht es im April mit den ersten Proben los. Die Aufführungen sollen zwischen

dem 22. August und dem 7. September 2013 stattfinden.

Bisherige Kosten: 80 000 Franken

Nach dem Rückschlag im letztem Jahr schauen die Verantwortlichen nun zuversichtlich in die Zukunft. «Ich bin überzeugt davon, dass «Die Teufelsuhr» das richtige Stück ist und dass wir genügend Leute zusammenbringen», sagte etwa Urs Gebistorf

«Ich weiss selber erst seit kurzem, dass ich die Regie übernehmen darf.»

Jean Grädel,
Regisseur

der für die Administration zuständig ist. Auch der finanzielle Aspekt spreche klar dafür, dass «Die Teufelsuhr» aufgeführt wird: Würde das Projekt endgültig beerdigt, hätte das aufgrund von bereits getätigten Vorarbeiten Abschreibungen von rund 80 000 Franken zur Folge. Anhand der neuen Budgetierung ist die Theatergemeinschaft überzeugt davon, schwarze Zahlen zu schreiben. Das grösste Risiko stellen gemäss Gebistorf die Zuschauer und vor allem das Wetter dar: «Nächstes Jahr darf es einfach nicht regnen!»